

# Kultur

## Kein «Borat» in den russischen Kinos

Die Kinosatire «Borat» über einen kasachischen Hinterwäldler auf Reisen durch die USA wird in Russland nicht auf grosser Leinwand zu sehen sein. Der russische Verleiher folgte damit einer Empfehlung der russischen Kino- und Kulturbehörde, berichtete die Moskauer Tageszeitung «Kommersant» gestern. Der Film des englischen Komikers Sacha Baron Cohen könne die Gefühle gewisser Teile der Bevölkerung verletzen, sagte der Leiter der Kinobehörde, Juri Wassjutschkow. Ursprünglich war der Kinostart in Russland für den 30. November geplant. In Kasachstan selbst ist «Borat» zwar nicht verboten worden, wird aber dennoch nicht gezeigt. Ein Sprecher des Ausserministeriums des zentralasiatischen Landes sagte, «Borat» beleidige das kasachische Volk und könne bei der Gesellschaft Anstoss erregen. (sda)



Kirchners «Berliner Strassenszene». (Ky)

## 48 Millionen für Kirchners «Strassenszene»

Christie's hat am Mittwoch an seiner New Yorker Herbstauktion 491 Millionen Dollar umgesetzt. Klimts «Adele Bloch-Bauer II» erzielte mit 88 Millionen Dollar den Rekord. Hodlers «Niesen» blieb mit 4 Millionen Dollar leicht unter den Erwartungen. Es war dies das erste Mal, dass ein Werk des Schweizer Künstlers in New York versteigert wurde. Mit fast einer halben Milliarde Dollar Umsatz ist die Versteigerung die teuerste Auktion aller Zeiten gewesen. Wie Christie's gestern mitteilte, wurde der bisherige Rekord fast verdoppelt: Seit 1990 hatte der Konkurrent Sotheby's mit einem Abendumsatz von 286 Millionen Dollar die Hitliste angeführt. Das Bild «Berliner Strassenszene» (1913) von Ernst Ludwig Kirchner ist nur wenige Monate nach der Rückgabe an die jüdischen Erben in New York für 48 Millionen Franken versteigert worden. (sda)

## KULTURNOTIZEN

● **Urs Schaub neu im «Literaturclub»:** Der Schriftsteller und Regisseur Urs Schaub (55) stösst neu zum Diskussionsteam des «Literaturclubs» von Schweizer Fernsehen SF. Sein erster Einsatz ist am 13. Februar geplant. Der in Basel geborene Schaub lebt heute in Basel und im Emmental. Als freier Theaterregisseur realisierte er zahlreiche Inszenierungen im deutschen Sprachraum.

## Tanztheater

# Feurige Emotionen in der nasskalten Jahreszeit

**Das Tanztheater Pasión bringt das Feuer des Südens in die Churer Klibühni.**

**Das neue, von Lilo und Noëlle Kuhn konzipierte Programm heisst «Emoción» und führt mit Musik und Tanz durch Lateinamerika.**

Von Ladina Heimgartner

Regelmässig hat die Churer Tanzschule Pasión in den letzten Jahren der Novembekälte mit heissen Schritten getrotzt. Nach etwa «Tango impresiones» im 2004 und «Aires de Milonga» im 2005, steht das diesjährige Programm ganz im Zeichen der Emotionen. Am kommenden Freitag, 17. November, wird der getanzte Südamerika-Trip «Emoción» in der Churer Klibühni uraufgeführt. Darin zu sehen sind neben drei internationalen Profis auch Laientänzer aus Chur und Umgebung.

Die Kostproben, die Carlos Fernandez, Agnieszka Dlugoszewska und Alfredo Garcia Gonzalez gestern vor den Medien zum Besten gaben, zeigten bereits, dass hinter dem Konzept weit mehr steckt als eine blosser Aneinanderreihung von lateinamerikanischen Tanzstilen. Bild- und Textprojektionen, die auf der weissen Kleidung der Tänzer flüchtige Hintergründe finden, erzählen Geschichten und handeln von politischen Ereignissen. So nimmt etwa das Gesicht



Bringen Emotionen auf die Bretter der Klibühni: Alfredo Garcia Gonzalez, Lilo Kuhn, Agnieszka Dlugoszewska, Carlos Fernandez und Noëlle Anuschka Kuhn (von links). (Foto Tamara Defilla)

der Malerin Frida Kahlo auf Agnieszka Dlugoszewskas Rock kurz Gestalt an, bis diese ihren Stand auflöst, um die nächste Figur auf die Bühne zu zaubern. Der etwas mehr als eine Stunde dauernde Tanzabend verbindet Stile wie Salsa, Samba, Tango oder Malambo mit Elementen des Modern Dance.

### Internationale Tänzer

Der Sänger, Tänzer und Schauspieler Carlos Fernandez stammt aus Zürich und hat bereits in verschiedenen Tanz- und Musicalpro-

duktionen mitgewirkt. Zuletzt wirkte Fernandez diesen Sommer im Musical «Dracula» in Balzers mit. Agnieszka Dlugoszewska arbeitet seit 2001 am Ballett Theater Augsburg. Die gebürtige Polin hat eine Ausbildung in modernem und klassischen Tanz absolviert und war bereits auf verschiedenen Bühnen zu sehen. Auch der dritte Profi im Bunde, Alfredo Garcia Gonzalez, hat ein festes Engagement am Ballett Theater Augsburg. Wie seine Bühnenpartnerin hat auch er sich in modernem und

klassischem Tanz ausbilden lassen. Der Kubaner war bereits mehrmals in der Schweiz zu sehen.

Gemeinsam mit Lilo und Noëlle Kuhn und den hiesigen Tanzbegeisterten werden sie die Leichtigkeit sowie die Tragik des lateinamerikanischen Alltags in ihrer eigenen Bewegungs- und Bildsprache auf die Bühne bringen.

Premiere am Freitag, 17. November, 20.30 Uhr, weitere Vorstellungen: 19. November, 17 Uhr, 22./23./24. und 25. November, jeweils 20.30 Uhr. Samstag, 18. November ab 20 Uhr: Lateinamerikanisches Fest in der Klibühni. 081 252 48 04, www.klibuehni.ch

## KONZERTKRITIK

# Anhaltendes Vergnügen

**Gelungener Saisonauftakt des Klassik Forums Chur: Das Tecchler Trio wurde am Mittwoch im Theater Chur seinem ausgezeichneten Ruf mehr als gerecht.**

Von Juscha Casaulta

Die jungen Musiker Benjamin Engeli (Klavier), Esther Hoppe (Violine) und Maximilian Hornung (Violoncello), die seit drei Jahren als Tecchler Trio zusammenarbeiten, traten am Mittwoch zum Saisonauftakt des Klassik Forums Chur auf.

Mit tadelloser Intonation und Exaktheit, differenzierter Dynamik und gestalterischer Übereinstimmung eröffnete das Trio mit Ludwig van Beethovens 10 Variationen über Wenzel Müllers Lied «Ich bin der Schneider Kakadu» den Konzertabend im Theater Chur. Diese Komposition hat ihren Ursprung im gleichnamigen Gassenhauer, der Anfang des 19. Jahrhunderts in Wien geradezu in der Luft lag. Terzette und Duette wechseln sich in Beethovens Variationen mit Soli ab. Ein Konzerterlebnis der besonderen Art war die Interpretation des zeitgenössischen Werkes «Après le silence» (2005) des Schweizer Komponisten Dieter Ammann, der am Mittwoch im Publikum

sass. Der Titel des Stücks verweist einerseits auf die lange Phase der Stille, gemeint als innere Abwesenheit von Musik, welche dem Werk vorangegangen war, andererseits auf das Bedürfnis, sich nach der Stille möglichst umfassend verständlich zu machen. Aus diesem Bedürfnis resultiert eine grosse Spannweite an Ausdrucksmitteln. Der Komponist lotet eine Vielzahl von Spannungsfeldern aus, von der instrumentalen Virtuosität bis hin zur Klangverfremdung und zu Geräuschen.

Die Stimmung wechselt ständig, teils durch abrupte Brüche oder durch trügerische Läufe. Scheinbar Zielgerichtetes verflüchtigt sich.

### Gratulation vom Komponisten

Das Tecchler Trio interpretierte das Stück – wie auch die anderen Werke – mit hervorragender Technik und unbändiger Spielfreude. Dieter Ammann liess es sich nicht nehmen, den Musikern für ihre Leistung persönlich zu gratulieren. Der 44-Jährige ist als impro-

visierender Musiker im Bereich von Rock und Jazz tätig. Den Abschluss des Programms bildete die zweite Fassung des «Trio in H-Dur op.8» von Johannes Brahms. Benjamin Engeli, Esther Hoppe und Maximilian Hornung haben eindrücklich bewiesen, dass es kein Lippenbekenntnis ist, wenn sie sagen, «wir wollen Musik aufregend und attraktiv erscheinen lassen». Was einfach nicht zu diesem hervorragenden Konzertabend passen wollte, war die schäbige Bühnenausstattung.



Ein junges Ensemble, das gross aufspielt: das Tecchler Trio. (jc)